

Bewegung und Geplapper

PHYSIO UND LOGO ALS PRAXISGEMEINSCHAFT Ein Studium hat Marianne Geiser Staub und Sibylle Wyss-Oeri zusammengebracht. Seit gut einem Jahr behandeln die Physiotherapeutin und die Logopädin gemeinsam Patienten und erzielen tolle Erfolge.

Die 52-jährige Frau Eller* leidet unter einem inoperablen Rachenkarzinom. Der siebenjährige Marco* kam mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalte zur Welt. Beide werden in der Berner Praxisgemeinschaft von Marianne Geiser Staub und Sibylle Wyss-Oeri optimal versorgt. Die Physiotherapeutin und die Logopädin sind durch ein interprofessionelles Studium Expertinnen geworden bei Problemen der Stimme, dem Sprechen und dem Bewegungsapparat. Sie behandeln, wenn es erforderlich ist, Hand in Hand. Marco und seine Familie nehmen für die besondere, fachübergreifende Behandlung sogar eine Stunde Autofahrt auf sich.

Interdisziplinäres Studium als Basis einer Praxisgemeinschaft > Marianne Geiser Staub und Sibylle Wyss-Oeri lernten sich 2011 bei

→ INTERDISZIPLINÄRER STUDIENGANG

Master of „Cranio Facial Kinetic Science“

Die Medizinische Fakultät der Universität Basel bietet seit 2011 einen interdisziplinären Masterstudiengang in „Cranio Facial Kinetic Science“ (MCFKSc) an. Der zweijährige berufsbegleitende Studiengang vermittelt die funktionsorientierte Analyse und Behandlung von kraniofazialen Fehlbildungen in Bezug zum gesamten Körper und setzt den Schwerpunkt auf die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Orthopädie, Neurowissenschaft und Allgemeinmedizin. Die therapeutischen Inhalte basieren hauptsächlich auf der funktionsstimulierenden „körper-orientierten Sprach-Therapie“ nach Dr. h.c. Susanne Codoni. Basisgedanke der sogenannten „k-o-s-t®-Therapie“ ist, dass Sprachstörungen meistens von körperlichen Auffälligkeiten begleitet sind.

Das Studium richtet sich an Ärzte, Therapeuten, Sonderpädagogen und Psychologen und beginnt jeweils im Herbst. Die Lehrveranstaltungen finden in der Regel einmal monatlich von Freitag bis Sonntag statt. Weitere Informationen erhalten Interessierte im Advanced Study Centre der Universität Basel unter www.uniweiterbildung.ch > „Studienangebot“.

ihrem interdisziplinären Studium „Master of Cranio Facial Kinetic Science“ an der Universität Basel kennen (☞ „Interdisziplinärer Studiengang“) und bemerkten, dass sie in der gleichen Stadt lebten und arbeiteten. Marianne Geiser Staub ist seit mehr als 30 Jahren Physiotherapeutin, leitete zehn Jahre die physiotherapeutische Abteilung einer Berner Klinik, und machte sich 2007 selbstständig. Die 54-Jährige arbeitet mit klassischer Physiotherapie und Atemtherapie –, ihr Steckenpferd ist jedoch die Cranio-Sakral-Therapie. Wie Schädel und Körper zusammenhängen, ist ihr mittlerweile in Fleisch und Blut übergegangen. Doch Zähne und Zunge waren für sie lange Zeit ein eher unbekanntes Terrain. Erst im „Cranio-Facial“-Studium erhielt die Therapeutin den Impuls, bei Patienten gegebenenfalls auch Zahnfehlstellungen und die Zungenruhelage zu beachten.

Auch Sibylle Wyss-Oeri ist schon lange im Beruf. Die Logopädin bietet seit 27 Jahren klassische Logopädie bei Spracherwerbs- und Stimmstörungen an. Außerdem behandelt sie Klienten mit myofunktionellen Störungen und mit Lese- und Rechtschreibstörungen. Seit mehr als zehn Jahren wendet die 51-Jährige auch die „k-o-s-t®“-Therapie nach Susanne Codoni an. Das Studium in Basel erweiterte ihren fachlichen Horizont um die Untersuchungs- und Therapieansätze der funktionellen Bewegungslehre und um anatomische Zusammenhänge wie die Verläufe von Muskel- und Faszienketten im Körper.

Hypotone Haltung fördert orofaziale Dysfunktionen > Das Cranio-Facial-Kinetic-Science-Studium vermittelt, inwiefern Störungen von Stimm- und Sprechfunktionen nicht nur mit dem Kopf,



Abb. 1 Arbeiten nach Schema F7 Nichts für Physiotherapeutin Marianne Geiser Staub und Logopädin Sibylle Wyss-Oeri (rechts). Nach jahrzehntelanger Berufserfahrung studierten sie und wenden ihr neues Wissen seit 2013 in ihrer frisch gegründeten Praxisgemeinschaft an.



sondern dem gesamten Körper zusammenhängen können. Logopädin Susanne Codoni lehrt im Schweizer Studiengang, dass körperliche Asymmetrien und Fehlhaltungen wie Senkfüße, eine schiefe Beckenstellung und ein Kreuzbiss zu orofazialen Dysfunktionen führen können. So geht eine kyphotische, hypotone Haltung meist mit der Ventraltranslation des Kopfes, einer Veränderung der Atlasposition und einer Mundöffnung einher. Zungenbein und Zunge sinken, die funktionellen Verhältnisse im orofazialen Bereich verändern sich, der Unterkiefer verlagert sich nach hinten und die Mundatmung wird gefördert. Als Folge kann sich schließlich eine verkümmerte Sprach- und Lautbildung entwickeln, bei der seitlich gebildete, fauchig-speichelige Zisch-Laute wie „SCH“, „S“, „Z“ oder „X“ entstehen. Die hypotone Haltung kann auch bewirken, dass die Person die Zunge beim Schluckakt stark an die oberen Zähne drückt, wodurch Kieferverformungen und Zahnverschiebungen entstehen können. Kieferorthopäden verschreiben in solchen Fällen meist eine Zahnspange. Doch nicht immer stellt sich durch die angepasste Form von Kiefer oder Zähnen auch die Funktion der Lippen- und Zungenmuskeln neu ein, und der Patient behält seine dysfunktionellen Bewegungsmuster im und um den Mund sowie seine falsche Körperhaltung bei. Neben der Theorie lernen Teilnehmer des Studiums, wie sie Patienten mit der sogenannten k-o-s-t®-Therapie behandeln können. Bei deutlichen Dysbalancen im Kör-

persystem besteht die Therapie zuerst darin, die Haltung zu tonisieren und aufzurichten. Weiteres Ziel ist es, sogenannte „Habits“, also Gewohnheiten wie Nägel beißen und Schnullern, zu beenden. Erst danach stellt die funktionelle Therapie das Muskelgleichgewicht im orofazialen Bereich her.

Frau Eller: Nackenschmerzen und Schluckstörungen nach Strahlentherapie ▶ Nach ihrem Studium in Basel fanden Marianne Geiser Staub und Sibylle Wyss-Oeri es nur konsequent, den interdisziplinären und ganzheitlichen Therapieansatz in einer physiotherapeutisch-logopädischen Zusammenarbeit umzusetzen. Dass ihre früheren Praxen in Bern nicht weit voneinander entfernt lagen, machte die Entscheidung noch leichter, die Räume zusammenzulegen. Seit 2013 befinden sich nun die „Praxis Logopädie-beWEGt“ und das „Atelier für Atmung und Bewegung“ als Praxisgemeinschaft unter einem Dach.

Jede Therapeutin hat ihren eigenen Bereich. Der Kundenstamm für die interdisziplinäre Therapie baut sich nach und nach auf. Bisher haben die Schweizerinnen drei Erwachsene und vier Kinder gemeinsam betreut. Zu den Indikationen ihrer fachübergreifenden Therapie zählen Menschen mit Störungen von Sprache, Kommunikation und Bewegung. Wie zum Beispiel Frau Eller: Die 52-Jährige leidet unter einem inoperablen Karzinom im Rachenraum. Pharynx, Larynx, Parotis und weitere Strukturen wie Tonsillen, Lymphknoten und Muskulatur sind betroffen. Die Patientin wird

mit einer Induktions-Chemotherapie und anschließender Radiotherapie behandelt. Wegen postoperativer Vernarbungen und Ödeme kann Frau Eller ihre Nahrung nicht mehr gänzlich schlucken, sodass diese am Gaumen kleben bleibt. Nachts wird sie daher zusätzlich über eine PEG-Sonde ernährt. Ihre Stimme hat sich stark verändert und klingt unweiblich tief und heiser. In die Praxisgemeinschaft kam Frau Eller wegen Nackenbeschwerden sowie den Schluck- und Stimmstörungen. Nach der Untersuchung besprachen Marianne Geiser Staub und Sibylle Wyss-Oeri gemeinsam die Befunde und stimmten ihre Behandlungsansätze aufeinander ab. Die Physiotherapeutin behandelt die Verspannungen der linken Schulter-Nackmuskulatur, die ausgeprägten Ödeme im Kinn-, Kiefer- und Halsbereich und mobilisiert das verhärtete Gewebe der betroffenen Strukturen. Außerdem arbeitet sie mit Frau Eller an deren Schonhaltung. Sibylle Wyss-Oeri versucht parallel, mit der funktionsstimulierenden Körperarbeit aus k-o-s-t® und klassischer Logopädie, die Schluck- und Stimmprobleme zu verringern. In der Therapie beraten die Therapeutinnen die Patientin immer wieder gemeinsam und unterstützten sich gegenseitig mit Rat und Tat. „Als Frau Eller zum Beispiel während meiner logopädischen Sitzung bei einer k-o-s-t®-Übung über Verspannungen und Schmerzen im Schulter-Nackbereich klagte, gab Marianne uns Tipps, mit welchen Haltungsänderungen wir die Schmerzen reduzieren könnten“, erzählt Sibylle Wyss-Oeri.

Marco: Lippen-Kiefer-Gaumenspalte ➤ Ein anderer Fall aus ihrer interdisziplinären Praxis ist der siebenjährige Marco. Er wurde mit einer linksseitigen durchgehenden Lippen-Kiefer-Gaumenspalte geboren. Marco lebt in Basel und wird dort seither von den Ärzten der „Spaltensprechstunde“ des Universitätsspitals betreut. Bevor er Marianne Geiser Staub und Sibylle Wyss-Oeri kennenlernte, hatte Marco bereits schon viele Behandlungen hinter sich: In seinem ersten Lebensjahr verschlossen die Ärzte seinen weichen und den harten Gaumen operativ und korrigierten seine Oberlippe und die Nase. Als Marco zweieinhalb Jahre alt war, diagnostizierte seine Baseler Logopädin eine universelle Dyslalie: Marcos Sprache bestand hauptsächlich aus Vokalen und war kaum verständlich. Die spielerischen Blasübungen sowie das Training der Gesichtsmuskulatur mit dem FaceFormer® der verordneten logopädischen Frühförderung zeigten gute Erfolge – nach zehn Monaten konnte sich Marco altersentsprechend artikulieren. Zwei Jahre später verordnete der Kieferorthopäde Marco aufgrund eines Kreuzbisses und fehlender



Abb. 2 Das sensomotorische Training auf dem Kreisel stimuliert bei Marco eine aufrechte Haltung und fördert eine ausgewogene muskuläre Balance im orofazialen Bereich.

Milchzähne eine Zahnspange. Trotz kontinuierlicher Logopädie erkannten die Ärzte zu dem Zeitpunkt keine weiteren Fortschritte bei dem damals Fünfjährigen: Da das Gaumensegel zu schwach

Sprachstörungen sind meistens von körperlichen Auffälligkeiten begleitet.

trainiert sei, schließe es die Mundhöhle beim Sprechen zu wenig vom Nasen-Rachenraum ab, sodass er zu nälend spreche. Zudem konnte Marco die Zischlaute „S“, „Z“ und „X“ und „SCH“ nicht richtig artikulieren. Das Baseler Ärzteteam schlug daher eine ganzheitliche Betrachtung von Marcos Problematik vor und überwies ihn zur interdisziplinären Behandlung in die eine Stunde entfernte Praxisgemeinschaft in Bern.

Stimulierende Übungen für den gesamten Bewegungsapparat ➤ Seit knapp einem Jahr fährt Marco nun mit seiner Familie alle vier bis sechs Wochen zur physiotherapeutisch-logopädischen Behandlung nach Bern. In der ersten Sitzung beurteilen die Thera-



Abb. 3 Der Ballovent-Ballon mit Mundventil ist ein Hilfsmittel, das gerne in der Logopädie verwendet wird. Marco trainiert damit beim Aufpusten seine Mundmuskulatur.



Abb. 4 Mit Cranio-Sakral-Therapie sorgt Physiotherapeutin Marianne Geiser Staub für eine optimale Spannung in Marcos Schädel und im gesamten Körper.

peutinnen die Haltung des Patienten im Stehen und Sitzen, seine Motorik sowie sein Gangbild und die Füße. Die Statikbefunde analysieren sie dann auf deren Zusammenhang mit der Sprechproblematik. Marco zeigte zwar keine starken Haltungsdefizite, trotzdem achten die Therapeutinnen bei den logopädischen Übungen auf eine korrekte symmetrische Haltung – diese garantiert

Wenn die Mundmuskulatur nicht harmonisch arbeitet, reicht das alleinige Üben eines Lauts nicht aus.

eine korrekte Stellung des Hyoids und eine ausgewogene muskuläre Balance im orofazialen Bereich (☞ **Abb. 2**). Im Gegensatz zur klassischen Logopädie, die den Fokus auf die Lautbildung setzt, arbeitet Sibylle Wyss-Oeri mit Marco funktionell: „Wenn die Mundmuskulatur nicht harmonisch arbeitet, reicht das alleinige Üben eines Lauts nicht aus.“ Deshalb macht sie mit Marco spezielle Übungen, die die Muskeln von Gesicht, Zunge und Gaumensegel aktivieren (☞ **Abb. 3**). Manche Übungen haben verheißungsvolle Namen wie „Zungenrutschbahn“, „Mutprobe“ und „Zauber-Schnalzen“ und sollen die Laute wie von selbst hervorlocken. Außerdem wendet die Logopädin bei Marco eine funktionelle Stimulationsmassage von Kopf bis Fuß nach der „k-o-s-t®“-Therapie an.

Parallel mobilisiert Physiotherapeutin Marianne Geiser Staub bei Marco die Narben an der Mund- und Nasenregion und behandelt ihn cranio-sakral an Füßen, Becken, Kreuzbein und Kopf, um die Spannungen im Gewebe auszugleichen (☞ **Abb. 4**). „Ziel meiner Therapie ist es, die Veränderungen, die Marco mit den logopädischen Übungen erarbeitet hat, zu unterstützen und zu integrieren.“

Positives Feedback > Das Funktionstraining haben Marco und seine Familie als festen Bestandteil in ihren Alltag integriert. Um sein Gaumensegel zu aktivieren, bläst der Junge deshalb auch zu Hause Smiley-Ballons auf, trägt Boxkämpfe mit weichen Bällen aus und übt begleitet von Musik Sprungsequenzen auf dem Trampolin. Nur wenn man die Übungen lustvoll verpackt, werden die Kinder an vier Tagen in der Woche zuhause üben, wissen die Therapeutinnen.

Eines halbes Jahr nach der ersten interdisziplinären Behandlung sind Marcos Ärzte mit seinen artikulatorischen Fortschritten zufrieden. Die frühere Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte verraten nur die Nase und die Narben in der Mund- und Lippenregion sowie der Stimmklang und die für Personen mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalte typischen Laute. Am für den Schweizer Dialekt typische rollende „R“ muss Marco noch üben. Psychische Probleme durch Hänseleien anderer Kinder hat er kaum. „Im Kindergarten haben andere Kinder größere Schwierigkeiten beim Sprechen als Marco – dadurch fällt er gar nicht auf“, berichten die Eltern. Marianne Geiser Staub und Sibylle Wyss-Oeri freuen sich über das positive Feedback und den offensichtlichen Fortschritt des Jungen: „Wir möchten mit den Klienten etwas in Bewegung setzen. Und wir sind froh, gemeinsame Erfolge zu haben.“ *Thomas Karbowniczek*

Thomas Karbowniczek ist als Physiotherapeut in einer süddeutschen Praxis tätig und betreut zusätzlich Artikel und Projekte für den Thieme-Verlag, unter anderem war er für die „Prometheus-Lernkarten des Bewegungsapparates“ zuständig. Vor der Ausbildung zum Physiotherapeuten hat er ein Germanistik- und Geschichtsstudium abgeschlossen und hat mehrere Jahre als Redakteur für Zeitschriften gearbeitet.